

Wo Kranke in ihren früheren Beruf zurückgeführt werden

BTZ in Wiesloch Anlaufstelle für vielerlei Menschen

Von unserem Mitarbeiter
Roland Fink

Wiesloch (fi). Zwanzig Jahre und länger am Schreibtisch, in der Produktion und im verantwortlichen Beruf. Dann plötzlich Ängste, Depressionen, Schwierigkeiten. Und einhergehend Flucht in Alkohol, Rückzug, Verlust sozialer Bindungen, Probleme in der Familie. Ein Krankheitsbild, das inzwischen mehr als nur alltäglich ist. Aber es

trifft auch junge, Auszubildende oder Berufseinsteiger, die dem Druck in der Arbeitswelt nicht gewachsen scheinen. Die Fehlzeiten häufen sich, der Leidensweg

nimmt überhand, am Ende steht nicht selten der Verlust des Arbeitsplatzes. „Depressionen als Krankheit häufen sich weltweit. Das ist Ausdruck der aktuellen Kultur- und Leistungsgesellschaft“, so Heiko Kilian, Geschäftsführer des Beruflichen Trainingszentrums Rhein-Neckar in Wiesloch.

Das BTZ ist Anlaufstelle für die Kranken, die oftmals nach Klinik- und Kuraufenthalten erfolglos den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt versucht haben. Neue Sichtweisen und ein neues Selbstvertrauen wird von den Mitarbeitern des BTZ vermittelt. Das kann mehrere Monate dauern, das kann aber auch schon mal einige Jahre in Anspruch nehmen. „Wir bieten ambulante und stationäre Beratung und Betreuung“, so Matthias Orth, der für die Wiedereingliederung und für die Praktika verantwortlich ist. Wenn möglich wird im alten Beruf trainiert, denn das erworbene Fachwissen sollte nicht brachliegen. Das wissen sowohl die Betroffenen selbst, aber auch die Firmen zu

schätzen, die gerne die Abgänger vom BTZ aufnehmen.

Rund 70 Prozent der Absolventen erreichen dieses Ziel und finden im ersten Arbeitsmarkt wieder eine Anstellung. 68 Prozent sind psychotische Erkrankungen, 15 Prozent folgen dem neurotischen, psychosomatischen Krankheitsverlauf, elf Prozent sind Persönlichkeitsstörungen und sechs Prozent weitere Verhaltensauffälligkeiten, sagt die Statistik. Über 90

Prozent der Teilnehmer waren vor dem BTZ Aufenthalt mehrfach in Behandlung und kommen unselbstständig und mit geringer Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, nach

Wiesloch. Dort wird Teamfähigkeit, Belastbarkeit, Konzentration und Verhalten geschult und wieder neu erlernt.

Für handwerkliche Ausbildungen steht ein umfangreicher Maschinenpark zur Verfügung, die kaufmännischen Berufsfelder sind abgedeckt. 45 Mitarbeiter sind für die 140 Teilnehmer in der Weinstadt zuständig. „Dabei sind Männer- und Frauenanteile fast gleich“, ergänzt Kilian. Etwa dreiviertel der Teilnehmer leben in Wohngemeinschaften, der Rest pendelt zwischen Wohnort und dem Zentrum. „Ein hoher Anteil kommt aus dem Süden der Region und aus dem Bruchsaler Raum“, weiß Heiko Kilian. Um der steigenden Nachfrage nach Plätzen gerecht zu werden, hat das BTZ in Mannheim, Frankfurt und München bereits Außenstellen aufgebaut.

Fragt sich mancher Betroffene, wer diese Eingliederungsmaßnahme zahlt? Die Agentur für Arbeit, die Deutsche Rentenversicherung sowie kooperierende Unternehmen zählen zu



DAS BERUFLICHE TRAININGSZENTRUM hat sich der Wiedereingliederung von Kranken verschrieben. Links Matthias Orth, daneben Geschäftsführer Heiko Kilian. Foto: Fink

den Leistungsträgern des der SRH-Gruppe Heidelberg angehörenden Zentrums. Dieses Netzwerk erfährt noch Erweiterung durch Psychosoziale Arbeitskreise, Kliniken, Beratungsstellen und Fachärzte sowie weiteren Bildungsträgern. „Vor allem im Bereich der Prävention erkennen immer mehr Firmen die Not-

wendigkeit, durch Schulungen und Vorträge hier einzusteigen“, erläutert Kilian ein weiteres Tätigkeitsfeld des BTZ. Denn: Die Ressource „Mensch“ ist den Unternehmen inzwischen zu einem kostbaren Faktor geworden, den es gilt als Fachwissen, Erfahrung und Kreativität zu erhalten.